Erstes Blatt. — Nr. 599.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 22. Dezember 1896.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die **auswärtigen**, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den **politischen Tagesereignissen**, aus den **Kammer- und Reichstags-Berichten**, aus den **lokalen und provinziellen Begebnissen** darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein **eigenes Büreau** in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die **Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse** bereits im **Abendblatt des gleichen Tages** veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Deutschland.

** **Berlin**, 21. Dezember. Wenn die Einrichtung eines ordnungsmäßigen Eis- und Hochwasserwachtdienstes an den preußischen Strömen, für den jüngst an der Hand der seit 1889 gesammelten Erfahrungen eine neugefaßte Ausführungsanweisung an Stelle der ersten aus dem genannten Jahre erlassen worden ist, die wirksame Bekämpfung der Eis- und Hochwassergefahren bezweckt, so wendet die Staatsregierung auch der Verhütung solcher Gefahren ihre planmäßige Aufmerksamkeit und Fürsorge zu. Dabei steht in erster Linie die Beseitigung derjenigen Unregelmäßigkeiten in den Hochwasserabflußprofilen, welche den regelmäßigen Abfluß des Hochwassers hindern, Störungen und Eisstopfungen verursachen und so Deichbrüche und Ueberschwemmungen veranlassen können, und zwar kommen vornehmlich Deichengen, vorspringende Deichecken und in dem Hochwassergebiet vorhandene Holzbestände, namentlich in Weidenholz, in Betracht.

Soweit es sich dabei um Staatsbesitz, um forstfiskalische oder im Besitz der Strombauverwaltungen befindliche Ländereien handelt, ist die Beseitigung vorhandener Abflußhindernisse ohne Verzug erfolgt. In zahlreichen Fällen haben Abgrabungen allzu hoch aufgewachsener Anladungen und die Verwandlung von Weidenkulturen oder Forstflächen in Wiese- oder Weideland stattgefunden.

Ungleich schwieriger gestaltet sich die Sache, wo es sich, wie in den allermeisten Fällen, um Anlagen handelt, welche sich nicht im Staatsbesitz befinden. Vereinzelt bietet zwar die Deichpolizei die Möglichkeit, nöthigenfalls zwangsweise durchzugreifen. In den meisten Fällen aber ist nur im Wege gütlicher Vereinbarung zum Ziele zu kommen. Diese aber wird durch den doppelten Umstand meist sehr erschwert, daß die von Deichengen, Deichecken und Holzbeständen bedrohten Anlieger in den meisten Fällen nicht die Eigenthümer jener Abflußhindernisse sind, während die Eigenthümer selbst in der Regel gar kein Interesse an ihrer Beseitigung haben, und der Kreis der Betheiligten in vielen Fällen ein großer, das Maß des Interesses aber nicht immer zweifelsfrei ist. Es kommt hinzu, daß, nachdem durch das Dotationsgesetz vom 8. Juli 1875 den Provinzen die staatlichen Meliorationsfonds überwiesen sind, diese aushülfsweise überall da einzutreten haben, wo es sich nicht um Unternehmungen von mehr als provinzieller Bedeutung handelt. Trotzdem hat die Regierung zur Erleichterung der sehr schwierigen Verhandlungen sich bereit erklärt, pari passu sich mit den Provinzen zur Deckung derjenigen Kosten der Beseitigung von Hochwasserabflußhindernissen mitzuwirken, welche den zunächst Betheiligten billigerweise nicht angesonnen werden können. Allmälig fängt man auf diesem Wege an, zu positiven Ergebnissen zu gelangen. Die erste Forderung einer staatlichen Beihülfe zur Beseitigung einer gefährlichen Deichenge an der Elbe, deren Kosten im Uebrigen die Provinz Sachsen und die Zumeistbetheiligten tragen, dürfte in den Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung des Jahres 1897—98 eingestellt werden.

** Mit dem 1. Januar 1897 wird die neueste Novelle zur Gewerbeordnung in Kraft treten. In erster Reihe werden dann die neuen Bestimmungen über den Gewerbebetrieb im Umherziehen zu beachten sein, nach denen u. A., abgesehen von den jüngst vom Bundesrathe beschlossenen Ausnahmen für den Wein-, den Leinen-Wäsche- und den Nähmaschinenhandel, das Aufsuchen von Bestellungen bei anderen Personen als bei Kaufleuten oder bei solchen Personen, in deren Geschäftsbetriebe Waaren der angebotenen Art Verwendung finden, ohne vorgängige ausdrückliche Aufforderung nicht stattfinden darf. Es kommen aber noch eine ganze Anzahl anderer Vorschriften in Betracht. Die Konzessionirung von Privat-Kranken-, Privat-Entbindungs- und Privat-Irrenanstalten ist erschwert. Schauspielunternehmern wird die Erlaubniß zum Betriebe ihres Gewerbes versagt werden, wenn sie nicht den Besitz der zum Unternehmen nöthigen Mittel nachzuweisen vermögen. Die ihnen zum Betriebe ihres Gewerbes bisher ertheilte Erlaubniß gilt nur für das am 1. Januar 1897 betriebene Unternehmen. Auf Konsumvereine werden die Bestimmungen der Gewerbeordnung über den Betrieb der Gast- und Schankwirthschaft auch dann Anwendung finden, wenn ihr Betrieb auf den Kreis der Mitglieder beschränkt ist. Der Handel mit Loosen von Lotterien und Ausspielungen oder mit Bezugs- und Antheilscheinen auf solche Loose wird versagt werden, wenn Thatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Gewerbetreibenden in Bezug auf dessen Gewerbebetrieb darthun. Der Handel mit Droguen und chemischen, zu Heilzwecken dienenden Präparaten wird untersagt werden, wenn die Handhabung des Gewerbebetriebes Leben und Gesundheit von Menschen gefährdet. Der Kleinhandel mit Bier desgleichen, wenn der Gewerbetreibende wiederholt wegen Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen über den Betrieb von Gast- und Schankwirthschaften bestraft ist. Auf Konsum- und andere Vereine werden die Bestimmungen über die Sonntagsruhe dieselbe Anwendung finden, wie auf einzelne Gewerbetreibende. Auch können diese Vereine ihre Angestellten zum Arbeiten an Sonn- und Festtagen nicht verpflichten.

— Wie das Verhältniß des Herrn von Lützow zur politischen Polizei entstand, erzählt ein Mitarbeiter der „Köln. Volksztg.", ohne freilich Gewähr dafür zu übernehmen:

Darnach hielt der Kaiser einmal in einem engern Kreise von aktiven Offizieren einen vorher angekündigten Vortrag und zu diesem Vortrag war auch gänzlich uneingeladen Herr von Lützow gekommen, in Uniform natürlich, in der Uniform seines früheren Regiments, die er zu tragen berechtigt ist. Die Uniform wurde respektirt, und unangefochten konnte ihr Träger den Vortrag bis zu Ende mit anhören. Wie staunten aber der Kaiser und die von ihm beehrte Gesellschaft von Offizieren, als am andern Tage in verschiedenen Berliner Zeitungen ein Bericht über den Vortrag erschien. Die politische Polizei wurde beauftragt, den Urheber jener Indiskretion zu ermitteln, und sie entdeckte ihn in der Person des Herrn von Lützow; das Heldenstücklein des letztern soll aber der Polizei selbst so imponirt haben, daß sie ihn gleich in ihren Diensten behielt.

Der Mitarbeiter der „K. V.-Ztg." plaudert noch einiges über das Spitzelthum auf der Journalistentribüne des Reichstags:

An sogenannten großen Tagen ist das Gedränge auf der Journalistentribüne des Reichstags unheimlich, und da bemerkt man zuweilen Gestalten von so zweifelhaftem literarischem Aussehen, daß man ihnen unwillkürlich aus dem Wege geht und in seiner Unterhaltung sehr vorsichtig wird. Es sind Vigilanten und Leute ähnlichen Kalibers, die unter irgend einem Vorwand, wenn auch nur ausnahmsweise, auf die Journalistentribüne gelangen, um dort ihre Beobachtungen zu machen. Ja, was man alles unter dem polizeilichen Sicherheitsdienst versteht! Es ist übrigens früher schlimmer gewesen wie jetzt. Wenn Fürst Bismarck in den Zeiten seiner Macht und Herrlichkeit nach dem Reichstag kam, um fürchterliche Musterung unter den Reichsfeinden zu halten, dann ergoß sich jedesmal ein Schwarm von Geheimen unter Führung Krügers auf die Journalisten-Tribüne, gewissermaßen als ob jeder der „reichsfeindlichen" Abgeordneten dem Fürsten nach dem Leben trachtete und jeder Journalist eine Dynamitbombe in der Tasche hätte. Dann wurde es jedesmal stiller in den journalistischen Reihen, und der Nachbar flüsterte wohl einem überlauten Kollegen zu, leiser zu sprechen, da Geheimpolizisten im Hintergrund ständen. Man hat noch nicht gehört, daß, wenn Fürst Hohenlohe nach dem Reichstag sich begiebt, jedes Mal ein besonderes geheimpolizeiliches Aufgebot für nöthig befunden wird.

— Der „Evangelische Arbeiterbote", das Verbandsorgan der evangelischen Arbeitervereine, gesellt sich in seiner Nummer vom 16. d. Mts. denjenigen Stimmen zu, die sich ganz entschieden gegen die Einführung einer besonderen Gewerbesteuer in Form von Kopfsteuern erklären. Er macht insbesondere sozialpolitische Bedenken geltend und betont, daß gerade vom Standpunkte des Arbeiters aus betrachtet, diese Steuer einen ganz besonders gehässigen Charakter trage. Vertheidigt wird bekanntlich die Kopfsteuer mit dem Hinweis auf die Armen- und Schullasten, die den Gemeinden durch die Arbeiterfamilien der großen Gewerbebetriebe erwachsen. Uebersehen wird dabei die Kehrseite der Medaille, denn die industriellen Großbetriebe bringen den Gemeinden keineswegs nur Lasten, sondern auch sehr erkleckliche Steuersummen ein. Ein einfaches Rechenexempel dieser Art hat in der Gevelsberger Stadtverordneten-Versammlung der Bürgermeister dem in der Sitzung anwesenden Regierungskommissar vor Augen geführt. Die Ausgaben, die der Gemeinde für Armen- und Schulzwecke aus den dortigen größeren Werken entstehen, belaufen sich auf insgesamt 15 815 Mark, während an Steuern von den betreffenden Arbeitgebern und Arbeitnehmern aufkommen 21 193 Mark. Weit überzeugender aber noch wird das Exempel bei umfangreichern Betrieben. So hat hinsichtlich eines Elberfelder großen Werkes der Stadtverordnete Viefhaus berechnet, daß der Belastung des Armen- und Schuletats mit 103 991 Mark ein Steueraufkommen von 141 550 Mark gegenübersteht, in welcher Summe die Steuern der Angestellten nicht miteinbegriffen sind. In einem zweiten Falle ist das Verhältniß 28 930 Mark zu 70 423 Mark, in einem dritten auf einen kleinen Betrieb bezüglichen Beispiel immer noch 13 480 Mark zu 16 182 Mark. Die Industrie belastet also die städtischen Budgets nicht nur nicht, sondern sie läßt ihnen im Gegentheil noch erhebliche Ueberschüsse. Die drei zum Exempel herangezogenen Fabriken beschäftigen 2780 Arbeiter, die im Jahre einen Lohn von ungefähr 2 100 000 Mark beziehen, welches Geld ausschließlich wieder die Erwerbsstände der Stadt befruchtet. Der Stadtverordnete Viefhaus hatte also durchaus Recht, wenn er sagte, daß durch die Industrie der Stadt die Mittel zugeführt werden, sich weiter zu entwickeln, und wenn er davor warnte, durch Erhebung einer Kopfsteuer den Ast abzusägen, auf dem das ganze Gemeindewesen sitzt.

— Wie der „Voss. Ztg." aus Brüssel geschrieben wird, erscheint die Angelegenheit des von Kapitän Lothaire verurtheilten Händlers Stokes aufs neue auf der Tagesordnung. In Folge des Auftretens des englischen Kabinets hatte die Brüsseler Kongoregierung der Familie Stokes als Entschädigung für die Hinrichtung des Händlers Stokes 150 000 Franks ausgezahlt. Jetzt fordert dieselbe Kongoregierung von der Familie Stokes die Zahlung von 150 000 Franks als Betrag der Ausfuhrzölle für das dem Stokes gehörige Elfenbein und der Beförderungskosten des Elfenbeins nach England, obwohl der Kongostaat sich verpflichtet hatte, die beschlagnahmten Elfenbein- und Waarenmengen, als das Eigenthum des Stokes, seiner Familie wieder zuzustellen.

Kiel, 21. Dezember. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist heute Vormittag von Rumpenheim kommend hier eingetroffen. Ihre Majestät wurde auf dem Bahnhofe von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich und der Prinzessin Henriette zu Schleswig-Holstein empfangen. Als die hohen Herrschaften nach dem königl. Schlosse fuhren, salutirten die im Hafen liegenden Schiffe.

Danzig, 21. Dezember. Unter dem Vorsitze des Oberpräsidenten Dr. v. Goßler fand heute im Saale des Landesgebäudes eine Konferenz von Vertretern der Vereine vom Rothen Kreuz und der Deutschen Berufsgenossenschaften behufs gemeinsamer Organisation der ersten Hülfe bei Unfällen statt. An der Konferenz nahmen Theil für das Zentral-Komitee vom Rothen Kreuz und der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger die Herren Ministerialdirektor Dr. Kuegler, Stabsarzt Dr. Pannwitz und Bankier Behrens (Berlin), als Delegirter des Verbandes der deutschen Berufsgenossenschaften Kommerzienrath Emil Jakob, für die Berliner Unfallstationen die Direktoren B. Knoblauch und Max Schlesinger. Es waren außerdem fünfzig Vertreter der Staats-, Provinzial- und städtischen Behörden und der interessirten Verbände anwesend, u. a. der hiesige Polizeipräsident Wessel, Oberbürgermeister Delbrück, der Landesdirektor Landeshauptmann Jaeckel, Regierungsassessor Lenze und die Generalärzte Boretius und Meißner. Nach längerer Diskussion, in der völlige Uebereinstimmung über die inneren Angelegenheiten erzielt wurde, wurde ein Komitee gebildet, welches die Einrichtung von Unfallstationen und die Einrichtung von Unterrichtskursen ausführen soll.

Hamburg, 21. Dezember. Die deutsche Levantelinie erklärt die Meldung aus Konstantinopel vom 19. d. M., der Dampfer „Samos" hätte 120 Armenier für Konstantinopel an Bord gehabt, deren Ausschiffung die Pforte verboten hätte, für unrichtig. Laut dem Bericht des Kapitäns hatte der Dampfer nur 70 Armenier in Piräus an Bord bekommen, als deren Endziel von Anfang an Varna festgestellt war.

Dresden, 21. Dezember. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben, dem Vernehmen nach, der Wittwe des verstorbenen Generals à la suite, Generalmajors v. Lippe, auf telegraphischem Wege in den huldvollsten Worten das innigste Beileid ausgedrückt. Der Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers und diensttuender Generaladjutant Sr. Majestät des Kaisers, von Plessen, ist in Folge des Hinscheidens des Generals à la suite v. Lippe hier eingetroffen.

Straßburg i. Els., 21. Dezember. Nachdem der akademische Senat der hiesigen Universität gegen den lothringischen Studirenden François wegen seines Verhaltens gegenüber dem altdeutschen Studirenden Martin, die Relegation ausgesprochen hatte, überreichten drei weitere Studirende im Namen einer Anzahl Kommilitonen eine Protestadresse an den Rektor der Universität. In einer persönlichen Aussprache, welche der Rektor Professor Dr. Lenel ihnen gewährte, versicherten sie indessen, daß sie die Adresse in ungenügender Kenntniß des wirklichen Sachverhalts überreicht hätten, und zogen dieselbe zurück. Darauf erneuerten zwei weitere Studirende den Protest durch eine zweite Adresse, die sie im Auftrage einer größeren Gruppe dem Rektor überbrachten. Der akademische Senat hat nunmehr heute auch diese beiden relegirt.

Frankreich.

Paris, 20. Dezember. Das „Journal" glaubt zu wissen, daß in Folge der Verhaftung des früheren Hauptmanns Guillot noch andere Verhaftungen von Spionen in einer an der nördlichen Grenze gelegenen Stadt bevorstehen.

Die sozialistischen Deputirten richten an die Landwirthe Frankreichs ein Rundschreiben mit der Aufforderung, im Hinblick auf die demnächst in der Kammer bevorstehende Erörterung des landwirthschaftlichen Nothstandes ein Verzeichniß ihrer Forderungen aufzustellen.

Aus Nancy wird gemeldet, daß ein französischer Arbeiter und ein italienischer Händler verhaftet wurden, welche im Fort Frouard Pulver und Instrumente zum Richten von Kanonen gestohlen haben.

Toulon, 21. Dezember. Die Zahl der Streikenden der Seyne-Kompagnie hat beträchtlich zugenommen.

Italien.

Rom, 20. Dezember. Deputirtenkammer. Der Präsident verliest ein Telegramm des Königs, in welchem dieser für die Annahme der Tagesordnung gelegentlich der Verhandlung über die Apanage des Prinzen von Neapel der Kammer in bewegten Worten seinen Dank ausspricht. (Beifall.) Alsdann beginnt die Erörterung des Entwurfs über die einstweilige Anwendung der Verfügungen betr. die Emissionsbanken.

Florenz, 21. Dezember. Heute Vormittag fand in Anwesenheit des Königs und der Königin, des Kronprinzen und der Kronprinzessin, des Herzogs und der Herzogin von Aosta, der Spitzen der Behörden und anderer geladener Persönlichkeiten in der Basilika San Lorenzo die feierliche Einweihung des Denkmals für den Bildhauer Donatello statt. Der König und die Königin wurden bei der Fahrt nach und von der Basilika lebhaft begrüßt.

England.

London, 20. Dezember. Ueber die Geschosse des englischen Infanteriegewehrs (Modell Lee-Metford) ist in den letzten kleinen indischen Feldzügen erheblich geklagt worden. Es läßt hinsichtlich der Schießergebnisse, was die Genauigkeit des Schusses und der Durchschlagskraft anbetrifft, wenig zu wünschen übrig, macht aber den Feind nicht in genügendem Grade kampfunfähig, so daß die Truppen stellenweise das Vertrauen auf die Schußwaffe einbüßten. Man berichtet u. A. von einem wilden Grenzbewohner, daß er von sechs Kugeln durchbohrt worden war und doch im Feldlazareth in kürzester Zeit vollkommen ausgeheilt wurde. Es soll sich denn auch aus diesen Erfahrungen bei den wilden Bergstämmen die Taktik entwickelt haben, den noch mit dem frühern Henry-Martini-Gewehr bewaffneten eingebornen Truppen Englands nach Möglichkeit aus dem Wege zu gehen und es lieber mit den europäischen Regimentern und dem Lee-Metford-Gewehr aufzunehmen, da ihnen hier, trotz der neuern vervollkommneten Waffe, die Möglichkeit winkt, zum Handgemenge zu gelangen. Es handelte sich unter solchen Umständen darum, das Geschoß gefährlicher zu machen. Ein Artillerie-Hauptmann, der die indische Munitionsfabrik in Dumdam leitet, Bertie Clay, hat neuerdings ein solches neues Geschoß hergestellt, das erst eine Reihe Einzelproben und Schießversuche befriedigend überstanden und dann auch bei den großen jährlichen Schießübungen in Meerut Beifall gefunden hat. Es scheint, daß bei dem Geschoß der Nickelmantel sich nach der Spitze zu mehr als früher verdünnt und an der Spitze den Bleikern freiläßt. Auf diese Weise bleibt der Flug der Kugel unbeeinträchtigt, beim Aufschlagen breitet sich jedoch die Bleispitze entweder pilzförmig aus oder Bleikern und Nickelmantel lösen sich von einander. In beiden Fällen soll das Geschoß furchtbare Wunden in das Zellengewebe reißen und beim Ausgang ein weit größeres Loch zurücklassen als beim Eintritt. Es wurden bei den Schießübungen geschlachtete Hammel als Scheiben benutzt und der Befund über das Ergebniß der Treffer macht die Erklärung des Obersten Hill, des Leiters der Schießunterweisung, er wolle lieber von zwei Henry-Martini, als von einem der neuen Lee-Metford-Geschosse getroffen werden, durchaus glaublich. Die wirkliche Einführung des neuen Geschosses ist noch nicht verfügt worden. Die Beschreibung der Schußwunden ist derart, daß der entfernte Leser sich sagt: die neue Kugel kommt gleich nach den Explosivgeschossen. Sie geht wohl zu weit nach der einen Seite, wie die frühere Kugel nach der andern, und die englische Regierung dürfte vielleicht Anstand nehmen, sie selbst gegen wilde Stämme zu verwenden.

London, 20. Dezember. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Washington, daß der Beschlußantrag Cameron im Repräsentantenhause einer Opposition begegnen dürfte, da zahlreiche Abgeordnete auf Seiten Clevelands und Olneys ständen. Die radikalen Deputirten seien gegen Olney sehr aufgebracht und sprächen selbst davon, Cleveland in Anklagezustand zu versetzen, falls er sich weigern sollte, den Beschluß der Zweidrittel-Mehrheit beider Häuser anzuerkennen. Indessen riethen die Handelsinteressen zur Vorsicht; so hätten die Baumwollpflanzer von Memphis aus Besorgniß vor einem Kriege mit Spanien die Senatoren des Staates Tennessee aufgefordert, gegen den Beschlußantrag Cameron zu stimmen.

London, 21. Dezember. „Daily News" melden aus Kairo: In Egypten sind neuerdings schwere Fälle von Räuberei vorgekommen. In der Provinz Keneh wurde ein Dorf von Räubern angegriffen, ein Polizeioffizier und mehrere Polizisten getödtet und das Vieh weggeschleppt.

London, 21. Dezember. Die „Morning Post" sagt in einer Erörterung des Zwischenfalles von Lourenzo Marquez, die Lage erfordere Wachsamkeit von Seiten Englands in Bezug auf die deutsche Politik in Afrika. Deutschland suche die Feindschaft der Buren gegen die Engländer zu nähren und sich in den Besitz der Delagoa-Bai zu bringen.

Die „Times" melden aus Kairo, daß Msgr. Macario in seiner gestern gehaltenen Predigt die schlimmen Wirkungen der großen Mengen von Feuerwaffen erwähnte, welche den Abessiniern beständig über Djibuti zugehen.

Türkei.

Konstantinopel, 20. Dezember. Der russische Botschafter von Nelidow hob in seiner gestrigen Audienz die Nothwendigkeit, ernste Reformen einzuführen, hervor, und sprach bezüglich der Amnestie die Meinung aus, daß es angezeigt wäre, einige Ausnahmen festzusetzen. Der Sultan sagte den Erlaß einer Amnestie, von welcher gemeine Verbrecher ausgenommen sein sollen, für die nächste Zeit zu. Das armenische Patriarchat hat sich bemüht, eine allgemeine Amnestie zu erlangen. Gerüchtweise verlautet, der Patriarch, der sich krank gemeldet hat, beabsichtige, wenn diese Bemühungen keinen Erfolg hätten, seine Demission zu geben.

Philippopel, 21. Dezember. Nach Meldungen aus Konstantinopel verlautet, daß das jungtürkische Komitee ein neues Manifest an die Mächte vorbereite, in welchem es die Forderung aufstellt, daß die Reformvorschläge nicht allein die Christen, sondern auch die Mohamedaner berücksichtigen sollen, und in dem es die Wiedereinführung der aufgehobenen Verfassung beantragt.

Amerika.

Newyork, 21. Dezember. Eine dem „Newyork Herald" aus Washington zugegangene Depesche besagt, daß Präsident Cleveland die Haltung des Staatssekretärs Olney gegenüber dem Beschlußantrag Cameron billige. Ein Mitglied des Senatsausschusses für die auswärtigen Angelegenheiten, das für den Antrag gestimmt hat, habe seine Ueberzeugung ausgesprochen, daß er als gescheitert anzusehen sei.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 22. Dezember. Im Heim des Knabenhort und Kindergarten, Apfelallee 34, fand gestern Nachmittag die übliche **Weihnachtsbescheerung** für die Zöglinge des Kindergartens statt. Es wurden einige 40 Knaben und Mädchen, denen werkthätige Liebe den Weihnachtstisch gedeckt hatte, beschenkt, sie erhielten Spielzeug und Naschwerk sowie Kleidungsstücke und andere nützliche Sachen. Mit dem Gesang des Weihnachtsliedes: „Dies ist der Tag, den Gott gemacht" wurde die Feier eröffnet, dann sangen die Kleinen mit großem Eifer und ein Quartett junger Mädchen trug das Lied „O du fröhliche, o du seelige gnadenbringende Weihnachtszeit" vor. Im Anschluß hieran hielt Herr Stadtschulrath Dr. **Krosta** eine kurze Ansprache, er dankte allen freundlichen Wohlthätern, welche durch reichliche Spenden die Bescheerung ermöglicht und wünschte den Beschenkten wie den Gebern, daß in ihren Häusern eine gesegnete, fröhliche Weihnacht einkehren möge. Mit abermaligem gemeinsamen Gesang schloß die schöne Feier. — In ähnlicher Weise findet heute die Weihnachtsbescheerung für die Zöglinge des Knabenhorts, ebenfalls 40 an der Zahl, statt, dieselben erhalten, ihrem Alter entsprechend, vorwiegend nützliche Gegenstände.

* Bei den Vorarbeiten zur Einrichtung des elektrischen Straßenbahnbetriebs ereignete sich gestern Nachmittag ein beklagenswerther **Unglücksfall**. Der Arbeiter Brehmer war beschäftigt, einen Haken für den Tragedraht am Hause Paradeplatz 4 anzubringen, dabei rutschte die Leiter auf dem glatt gefrorenen Trottoir ab und B. stürzte herunter, wobei er mit dem Kopf auf die Steine schlug und einen schweren Schädelbruch erlitt. Aerztliche Hülfe war sofort zur Hand und wurde der Verunglückte sofort in das städtische Krankenhaus überführt, doch soll nur geringe Hoffnung für Erhaltung des Lebens bestehen. Wie man sagt, ist das Unglück dadurch herbeigeführt worden, daß ein zweiter Arbeiter, der beauftragt war, die Leiter zu halten, dieselbe losließ und, um sich zu erwärmen, auf dem Bürgersteig umherlief.

* Vom Lagerhof der Speditionsfirma Eugen Rüdenburg wurde ein Faß Huffett von 212 Kilogramm Gewicht, gezeichnet A. Z. 50, **gestohlen**. Ferner kam vom Packhof eine bei Waagebude 12 aus dem Dampfer „Ernst" entlöschte Kiste Sardinen im Werthe von 40 Mark abhanden.

* Seit Sonntag wird das bei einem Friseur in der Aschgeberstraße beschäftigte Dienstmädchen Mathilde Bentzke **vermißt**. Am Sonntag Nachmittag war die B. „zum Tanz" gegangen und ist sie seitdem verschwunden.

* Auf dem Wege von der Wilhelmstraße zur Grünen Schanze verlor in vorletzter Nacht ein Aichmeister das Portemonnaie, worin sich 200 Mark und fünf Loose der Kieler Geldlotterie befanden.

— Als Weihnachtsgabe für Musikfreunde bringt die Direktion des **Stadttheaters** am ersten Festtage die Opern-Novität „Heimchen am Herd" von Goldmark mit vollständig neuer Ausstattung. Die neuen Dekorationen sind von Mühldorfer in Bremen, die Kostüme vom Obergarderobier Scholz vom Leipziger Stadttheater.

— Wie vorauszusehen war, hat das Weihnachtsmärchen „Rothkäppchen" im **Bellevue-Theater** fortgesetzt einen großartigen Erfolg zu verzeichnen und kommt dasselbe daher bis auf Weiteres täglich Nachmittags zur Aufführung. Für die Abendvorstellungen sind in Aussicht genommen: Dienstag (kleine Preise): „Die offizielle Frau"; Mittwoch (kleine Preise): „Die kleinen Lämmer" und „Einer muß heirathen"; Donnerstag: Geschlossen; Freitag: „Der Sohn der Wildniß"; Sonnabend und Sonntag (Operetten-Novität): „Der Pumpmajor".

— Dem Ober-Postdirektions-Sekretär Lehmann in Köslin ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden.

Geschäftliche Mittheilungen.

Wir leben in der Zeit des Fortschritts. Ueberall, wohin wir blicken, ein rastloses Vorwärtsstreben! Und nicht zum Wenigsten auch auf kommerziellem Gebiete. Alte, überlebte Einrichtungen verschwinden und den modernen Verhältnissen angepaßte Neuerungen treten an deren Stelle. Beispielsweise war früher der Fabrikant genöthigt, seine Erzeugnisse ausschließlich an Grossisten abzugeben; diese wieder verkauften an Detaillisten und von letzteren wurde die Waare dann dem Publikum zugänglich gemacht. Daß durch diese verschiedenen Instanzen die Güte der Waaren nicht zunahm, wohl aber der Preis derselben, dürfte klar sein. So kann man es denn im Interesse des Konsumenten nur freudig begrüßen, wenn der Fabrikant von heute — wo angängig — sich des Zwischenhandels entledigt und direkte Fühlung mit dem Konsumenten zu gewinnen sucht. Diesem Zuge der Zeit folgend, hat nun auch die bekannte Solinger Stahlwaaren-Fabrik von E. von den Steinen u. Cie. in Wald-Solingen einen direkten Versandt ihrer Erzeugnisse an Private eingerichtet und verfehlen wir nicht — besonders in Berücksichtigung der bevorstehenden Weihnachts-Einkäufe — unsere Leser hierauf besonders aufmerksam zu machen. Die Firma liefert eine garantirt gute Waare zu Original-Fabrikpreisen und versendet an Jedermann ihren illustrirten Katalog gratis und franko; ebenso stehen Probesendungen zur Verfügung.

Aus den Provinzen.

♂ **Bütow**, 20. Dezember. In der gestrigen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins hierselbst wurde auf Antrag des Rittergutsbesitzers Ehrlich-Gersdorf nach längerer Debatte die dauernde Mitgliedschaft des Vereins bei der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft beschlossen. Die Besprechung über Gründung eines neuen Pferdezuchtvereins in Bütow führte zur Zeichnung ca. 30 Stuten. Da voraussichtlich noch viele Stutenbesitzer willens sind, dem Vereine beizutreten, soll vor Einberufung der konstituirenden Versammlung mit solchen Besitzern Fühlung genommen werden, damit dann wenigstens 50—60 Stuten gezeichnet werden. Auf Gewährung eines unverzinslichen Staatsdarlehens zum Ankauf eines geeigneten Deckhengstes darf mit Bestimmtheit ge-

rechnet werden. Es wird die Züchtung eines schweren Mittelschlags beabsichtigt, daher entschied sich die Versammlung mit Zustimmung des Kreisthierarztes Eichbaum für die Anschaffung eines Hengstes, welcher der Mecklenburger oder Holsteiner Rasse angehört. — Für erfolgreiche Bemühungen bei Ermittelung von Brandstiftern sind dem hiesigen berittenen Gendarm Lehmpfuhl 200 Mark als Prämie von dem Herrn Landeshauptmann in Stettin bewilligt worden. — Am 18. d. Mts. fand hierselbst ein Kreistag statt, der in Betreff des Eisenbahnbaues der Strecken Konitz—Lippusch und Bütow—Leba folgenden Beschluß faßte: „Zur Erfüllung der im § 1 zu A und C des Gesetzes vom 3. Juni 1896 bezeichneten Voraussetzungen übernimmt der Kreis Bütow hiermit die Verpflichtung: A. Den innerhalb der Grenzen des Kreises Bütow erforderlichen Grund und Boden entweder in Natura zu überweisen oder aber die sämtlichen Kosten, einschließlich aller Nebenentschädigungen für Wirthschaftserschwernisse und sonstige Nachtheile, in baar zu erstatten, soweit nicht Ländereien des königlichen Domänen- und Forstfiskus in Frage kommen. B. Die Mitbenutzung der Chausseen und öffentlichen Wege für die Zwecke der Bahnanlage zu gestatten bezw. zu erwirken. Die durch Erfüllung der Verpflichtung zu A und B erwachsenen Kosten sollen, soweit sie nicht aus den vorhandenen Baarbeständen der Kreis-Kommunal-Kasse gedeckt werden können, mittelst eines von der Kreissparkasse aufzunehmenden tilgbaren Darlehns bestritten werden. Die dadurch entstehenden Lasten sollen in derselben Weise wie die übrigen Kreis-Kommunalbedürfnisse aufgebracht werden." — Die Jahresrechnung der Kreissparkasse pro 1895 weist in Einnahme 1 177 826,47 Mark, in Ausgabe 1 116 175,11 Mark auf, daß ein Baarbestand von 61 651,36 Mark vorhanden war. Der Reingewinn betrug 19 443,90 Mark. Der Reservefonds erreichte die Höhe von 175 607,55 Mark. Die Spareinlagen vermehrten sich um 91 108 Mark.

Literatur.

Schönhausen und die Familie von Bismarck. Im Auftrag der Familie bearbeitet von Dr. Georg Schmidt, Berlin bei Ernst S. Mittler und Sohn und mit vielen Abbildungen geziert. Preis 5 Mark, geb. 6,50 Mark. Das Buch, mit zahlreichen Bildern vom Dorfe, der Kirche und den beiden Schlössern, sowie mit Porträts der verschiedenen Familienglieder, z. B. mit bisher noch nicht bekannten Bildern des Fürsten aus den verschiedensten Lebensjahren ausgestattet, eignet sich trefflich zu Geschenken für seine zahlreichen Verehrer. [410]

Die ersten fünf Lieferungen der neuen Folge von W. Heimburgs Gesammelten **Romanen und Novellen** (Verlag von Ernst Keils Nachfolger in Leipzig) liegen vor. Sie enthalten den größeren Theil des Romans „Mamsell Unnütz". Die Verfasserin weiß das Leben zu malen in herrlichen Farben mit einer Frische und mit so treffender Charakteristik, daß jeder das Buch mit Freude und mit Nutzen lesen wird. Die Illustrationen von W. Claudius werden der Gestaltenzeichnung der Dichterin vollkommen gerecht.

Die neue Folge von W. Heimburgs Illustrirten Romanen erscheint vollständig in 35 Lieferungen zu 40 Pfennig, alle vierzehn Tage eine Lieferung. Die erste Lieferung senden auf Wunsch die meisten Buchhandlungen zur Ansicht. [399]

Anatolische Ausflüge. Reisebilder von Colmar Freiherr von der Goltz. 29 Bogen mit 37 Bildern und 18 Karten. Romanformat. Berlin bei Schall und Grund. Preis 5 Mark, geb. 6 Mark.

Als zweiter Band des sechsten Jahrgangs der Veröffentlichungen des „Vereins der Bücherfreunde, Berlin" erschien soeben: „Anatolische Ausflüge". Reisebilder von Colmar Freiherr von der Goltz. 29 Bogen. Preis: geheftet 5 Mark, gebunden 6 Mark.

Der Verfasser, preuß. Generallieutenant führt uns in diesem Buche in die herrlichen Landschaften Kleinasiens ein. Man lernt das Leben und Treiben, die Gewohnheiten und Sinnesart der türkischen Bauern und Kleinstädter, wie die Landschaftsbilder kennen; er führt uns in ein Gebiet, das vielfach an Süddeutschland, Thüringen oder den Harz erinnert, und das zugleich von interessantestem Völkergemisch bewohnt wird, welches sich wohl auf dem Erdball vorfindet.

Reicher Bilderschmuck und 18 Karten-Beilagen sind dem Werke beigegeben; die letzteren sollen hauptsächlich zur Ergänzung der bekannten Kiepertschen Karte des vorderen Kleinasien dienen. Das Buch ist überaus interessant. [412]

Die Verlagsbuchhandlung von Schall und Grund in Berlin W. 62 bringt für den Weihnachtstisch eine anmuthige poetische Gabe in vornehmster Gewandung: **Festklänge für das Deutsche Haus** von Heinrich v. Wedel. Der Dichter begleitet das Erwachen der Liebe von dem ersten Suchen und Finden bis zur Erfüllung des Glückes, er feiert die festlich frohen Stunden im trauten Kreise des Hauses, er weckt die Erinnerung an die hohen Ruhmestage unserer nationalen Gestaltung: kurz, die Liebe zu Heim und Vaterland ist der stimmungsvolle Grundton, der uns in Ernst und Scherz aus kleinen melodischen Liedern, wie aus größeren von warmer Begeisterung durchwehten Dichtungen entgegenklingt. Zur hohen Zierde gereicht dem Werke das reizvolle und überaus gelungene Porträt der Kaiserin. Gerade dieses Bild dürfte einem solchen für das Deutsche Haus bestimmten Buche die rechte und volle Weihe verleihen.

Gerichts-Zeitung.

Mannheim, 21. Dezember. Bei der erneuten Vernehmung von Zeugen im Falle Brüsewitz legte der Auditeur das Hauptgewicht auf Feststellung des Benehmens des Premierlieutenants von Brüsewitz bei der That und darauf, ob die bei der Reichstagsdebatte geäußerten Details den Thatsachen entsprechen.

Vermischte Nachrichten.

— Für die Hermann Ganswindtschen Erfindungen erhält sich, obwohl die eigentliche Ausstellung längst geschlossen ist, andauernd ein ungeschwächtes Interesse, namentlich in den Fachkreisen und besonders in den Berliner Fachvereinen. Am Montag stattete der akademische Maschinenbauer-Verein zu Berlin, der bereits im vorigen Jahre diese Erfindungen besichtigt hat, der entlegenen Werkstätte abermals vollzählig einen Besuch ab, dieses Mal besonders gespannt auf die neueste Erfindung Ganswindts, das Tretmotor-Einrad. Mehrere andere Herren, darunter höhere Offiziere, hatten sich dem Verein angeschlossen. Herr Ganswindt führte in etwa 2½ Stunden persönlich seine Erfindungen in den verschiedenen Anwendungsformen vor. Rückhaltlos wurde der Werth der Erfindungen und namentlich auch die Richtigkeit der der Flugmaschine zu Grunde liegenden wissenschaftlichen und Konstruktionsgrundsätze anerkannt. Ueber das Tretmotor-Einrad dürfen wegen der bevorstehenden Anmeldung von Auslandspatenten Details noch nicht bekannt gemacht werden; jedoch der Umstand, daß auch die anderen Ganswindtschen Erfindungen, z. B. auch der Tretmotor-Feuerwehrwagen, sofort und von einwandsfreier Seite anerkannt worden sind, bietet wohl die Gewähr dafür, daß es sich hier um eine praktisch brauchbare Erfindung handelt. Soviel läßt sich schon jetzt sagen, daß das Erlernen des Fahrens mit diesem Einrade weniger Schwierigkeiten macht als mit dem Zweirade. Ein weiterer Vorzug besteht darin, daß eine Uebersetzung mittelst Kette oder Räder nicht nothwendig ist, da es eine charakteristische Eigenschaft des Tretmotors ist, daß jedes Uebersetzungsverhältniß direkt durch Vergrößerung oder Verkleinerung der Antriebsscheiben erzielt werden kann. Nur für Damenräder ist noch eine zweite Konstruktion mit Kettenübersetzung vorgesehen worden, damit das Rad selbst ganz besonders klein gehalten werden kann und mit der Kleidung nicht in Kollision kommt. Daß ein Einrad unter gewisser Bedingung möglich ist, nämlich, wenn das Körpergewicht des Radlers in die Vertikale unterhalb der Achse verlegt und daselbst belassen wird, ist ja längst erkannt worden; nur gestatteten die bisherigen Konstruktionen diese Anordnung nicht, weil dieselbe allein durch Anwendung des Tretmotors überhaupt möglich wird; denn an demselben werden bekanntlich die Fußtritte in der Vertikale auf- und abbewegt und zwar, unabhängig von der Tourenzahl des Rades, in beliebigem Takt, der zeitweise auch ganz unterbrochen werden kann.

— Am 30. d. M. gelangt die Kieler Geld-Lotterie zur Ausspielung. Das Loos kostet nur 1 Mark, worauf man den Haupttreffer von 50 000 Mark gewinnen kann, welcher in baar ohne jeden Abzug ausbezahlt wird. Außerdem sind bedeutende Gewinne wie 20 000 Mark, 10 000 Mark, 5000 Mark u. s. w., im Ganzen 6261 baare Geldgewinne vorhanden. Diese Loose eignen sich auch vorzüglich als Festgeschenk, da der Beschenkte die Aussicht hat, zu einem großen Vermögen dadurch zu gelangen. Die Haupt-Agentur von F. A. Schrader in Hannover versendet diese Loose zu 1 Mark per Stück und liefert für 10 Mark 11 Loose.

Spandau, 20. Dezember. Ein Schrecken für die Bewohner verschiedener Dörfer im Kreise Osthavelland war mehrere Wochen hindurch eine wildgewordene Kuh. Das Thier war aus den Ställen des Bauern Kluckert in Dallgow entlaufen und konnte nicht wieder eingefangen werden. Am Tage hauste es in den Waldungen; bei Anbruch der Dunkelheit machte es die ganze Gegend im Umkreise von drei Meilen bis in die Nähe von Spandau unsicher. Viele Fußgänger sind von dem Thier angegriffen und zu Boden gerannt worden, haben dabei auch Verletzungen erlitten. Endlich ist dieser Tage bei einer Treibjagd auf dem Rittergute Seegefeld die Kuh von dem Gutsbesitzer Ehlers erlegt worden.

Konstanz, 21. Dezember. Die Veruntreuungen und Unterschlagungen bei der hiesigen Nebenstelle der Reichsbank sind durch den langjährigen kaufmännischen Agenten derselben, Hegele, begangen. Die veruntreute Gesamtsumme beträgt 610 000 Mark, wovon Hegele 260 000 Mark bei sich führen dürfte. Der Rest von 350 000 Mark wurde von Hegele in der Form unterschlagen, daß er diesen Betrag, wahrscheinlich unter dem Vorwand, den Gegenwerth in Werthpapieren empfangen zu haben, flüssig machte. Hegele hat eigene Börsenspekulationen bei Berliner Firmen gemacht, denen seine Eigenschaft als Agent der Reichsbank unbekannt war. Wahrscheinlich haben die Verluste Hegeles aus diesen Geschäften ihn zur Veruntreuung geführt. Die Unterschlagungen wurden im Laufe der vorigen Woche in Karlsruhe entdeckt. Hegele, dem bereits auf den 1. Februar sein Posten gekündigt war, flüchtete Freitag Vormittag nach der Schweiz.

Pest, 21. Dezember. Nach amtlicher Bekanntmachung der Domänenverwaltung der österreichisch-ungarischen Staatsbahnen sind bei der Reschitzaer Katastrophe bisher von 125 angefahrenen Grubenarbeitern 26 Todte, 15 Schwerverletzte und 30 Unverletzte zu Tage gefördert worden, 54 Arbeiter werden noch vermißt. Die Bergung der letzteren ist schwierig, da der Schacht zur Zeit noch unzugänglich ist; gleichwohl wird am Rettungswerk rastlos weitergearbeitet.

Tanger, 21. Dezember. (Meldung der „Agence Havas".) Die Polizei verhaftete zwei Spanier und einen Araber, welche der Ermordung des Bankiers Häßner verdächtig sind. Ferner fand die Polizei einen Dolch und ein arabisches Kleidungsstück, welche, wie man annimmt, den Mördern gehören.

Paris, 17. Dezember. Man nimmt gewöhnlich an, daß nur bewegliches Eigenthum gestohlen werden kann, nicht aber unbewegliches. Die Pariser Diebe theilen dieses Vorurtheil längst nicht mehr. Es ist mehr als einmal vorgekommen, daß sie im Bau begriffene oder auch fertige Häuser ganz oder theilweise gestohlen haben, natürlich nicht im großartigen amerikanischen Stil, indem sie das Gebäude, wie es ging und stand, von der Stelle schafften — das kommt vielleicht noch! — sondern bescheidener, indem sie es säuberlich auseinandernahmen und die Thür- und Fensterrahmen, das Dachgebälk, die Sparren, die Mauersteine nach und nach wegtrugen. An größere öffentliche Baudenkmäler sind die Diebe bis jetzt nicht gegangen. Das haben sie dieser Tage zum ersten Mal gethan, und das ist wirklich einmal etwas Neues. Ein gewisser Darbon, der 1889 beim Bau der Weltausstellungsgebäude beschäftigt war, unternahm es, die Hauptkuppel („dôme central") und die Dreißigmeter-Gallerie des Marsfeldpalastes zu stehlen, und er hatte seinen Vorsatz beinahe ausgeführt, als er durch zutäppisches Eingreifen der Polizei gestört wurde. Das Verfahren, das er einschlug, war das denkbar schlichteste — wahre Künstler arbeiten immer mit einfachen Mitteln! Er musterte eine starke Belegschaft von Tagelöhnern an, erschien mit seinen Arbeitern eines Morgens vor dem Marsfeldpalast, stellte Leitern gegen die Wände, führte Karren an die Eingänge und gab Befehl, zunächst die bleiernen Gasleitungsröhren herunterzunehmen. Er ließ sie zerkleinern und auf die Karren packen und fuhr mit diesen zu Hehlern, bei denen er das Metall sofort versilberte. Nach den Bleiröhren kamen die Kupferhahnen an die Reihe, nach diesen die Zinkplatten der Kuppel und des Daches, die Arbeit ging flott von Statten, und bald stand nur noch ein Skelett von Trägern und Bändern da. Die Arbeit war seit einer Woche im Gange, alle Vorübergehenden sahen sie. Bei gutem Wetter sammelten sich Hunderte von Gaffern um die Baustätte und guckten den Arbeitern zu, ja es kam vor, daß Schutzleute herantraten und die Neugierigen in gehöriger Entfernung hielten, damit sie die Niederreißungsarbeiten nicht störten oder nicht etwa durch herabfallende Gegenstände zu Schaden kämen. Alle waren überzeugt, daß sie den Anfang der Vorbereitungsarbeiten für die Weltausstellung von 1900 vor Augen hatten. Da geschah es, daß ein Ingenieur des städtischen Bauamtes des Weges kam und die Zerstörer an der Arbeit sah. Er stutzte. Was ging hier vor? Wenn hier geschafft wurde, so mußte er es doch von Amts wegen wissen! Er aber wußte von nichts. Kopfschüttelnd eilte er aufs Amt und erkundigte sich. Niemand wußte das geringste von Arbeiten am Marsfeldpalaste. Ein fürchterlicher Verdacht stieg in ihm und den anderen Beamten auf, die Polizei wurde unverweilt verständigt, ein Kommissar begab sich schleunigst nach dem Marsfeld und winkte sich den Leiter der Arbeiten heran, und nach einer ganz kurzen Unterhaltung wurde Darbon verhaftet. Wenige Stunden später folgten ihm drei Hehler ins Gefängniß, die seit acht Tagen um etwa 20 000 Fr. Metall von ihm gekauft hatten. Den Arbeitern geschah nichts. Sie waren guten Glaubens, hatten in aller Offenheit und Ruhe gearbeitet und den ortsüblichen Lohn erhalten, den ihnen der Dieb mit rühmenswerther Gewissenhaftigkeit ausbezahlt hatte. Hätte man Darbon noch ein wenig gewähren lassen, er hätte ohne Zweifel den ganzen Palast oder alles, was an ihm brauchbar war, gestohlen und dadurch der 1900er Weltausstellungs-Baubehörde, die noch kein Lebenszeichen gegeben hat, die Vorarbeiten wesentlich erleichtert.

Paris, 18. Dezember. Seit Menschengedenken ward die Morgue an einem einzigen Tage nicht von so viel Menschen besucht, wie gestern. In der Morgue werden aufgefundene Leichen von Unbekannten hinter Glasscheiben in einem Gefrierapparat bei wenigstens 4 Grad unter Null aufbewahrt und können von außen leicht auf ihre Herkunft geprüft werden. Gestern nun war dort ein mit Beulen, blutunterlaufenen Flecken und Brandwunden bedecktes Knäblein von kaum 2½ Jahren ausgestellt. Noch lebend war es am Montag vorher in einem Thorweg der Rue Vanneau aufgefunden worden; man schaffte es nach einem Kinderhospital, wo es bald seinen Geist aufgab. Papa, Mama, Toutou! waren die einzigen und letzten Worte, die der Kleine ausgesprochen. Toutou ist ein Kosename für einen kleinen Hund. Sehr begreiflich war also das Interesse des Publikums an dem kleinen Kerlchen, das in den alten Lumpen, in denen es gefunden worden, in der Morgue sich den Blicken darbot. Und die viel angefochtene Einrichtung der Morgue bewährte sich. Schon gestern Morgen meldete sich auf dem Polizeiamte eine Persönlichkeit, die den Wohnort der Eltern verrieth: Rue du Dessous-des-Berges zu Ivry im Süden von Paris; ebenso sagte vor der Morgue ein anderer aus; kurzum, die Rabeneltern waren gefunden, der Anstreicher Albert Gregoire und seine Maitresse Deshayes, mit der er in jener Straße lebte. Gregoire seinerseits hatte von seiner im Juni verstorbenen Frau drei Kinder; zwei verschwanden spurlos; das dritte, den 1894 geborenen Pierre, brachte er in den neuen Haushalt mit. Leider besaß des Kleinen neue außereheliche Stiefmutter gleichfalls mehrere Kinder, von denen sie zwei bei sich hatte; und da begann denn für Pierre ein wahres Hundeleben. Er ward unablässig gepeinigt, geprügelt, so daß er schließlich, fast unempfindlich geworden, nur noch winselte. Nur einer erbarmte sich seiner, Toutou, der kleine Pudel, Nachts sprang er in des Kleinen mit Stroh gefüllte Kiste, die ihm als Bett diente, und wärmte ihn mit der eigenen Körperwärme, da dem Kleinen nicht einmal eine Decke gegönnt war. Die Nachbarn wußten um seine Mißhandlung, hörten auch sein Gewinsel, sahen ihn aber nur selten und dann stets mit einem verbundenen Kopfe, als sollten seine Beulmale verheimlicht werden. Ein Polizeiagent begab sich also nach der Rue Dessous-des-Berges, traf die Kinder der Deshayes vor der Thüre, traf ferner sie selbst in ihrer Wohnung, und auf die Frage: „Was ist aus Peter geworden?" gestand sie überrascht sofort ein, ihr Mann habe den Kleinen am Sonntag nach seiner Großmutter gebracht, ihr aber am folgenden Tage sein Verbrechen eingestanden. Daraufhin ließ denn die Polizei das Haus und die umliegenden Straßen umstellen, schon um den Heimkehrenden vor der wachsenden Volkswuth zu schützen, hob ihn Abends, als schon eine Frau ihn am Halse gepackt, um ihn zu erwürgen, in einen Wagen und brachte ihn nach dem Polizeiamte. Warum haben Sie Ihr Kind getödtet? fragte ihn klug der Polizeiagent. Und Gregoire fiel darauf mit einem offenen Geständniß herein: „Ich bin jähzornig, sagte er, ich handelte in einem Augenblick der Aufregung!" Die Antwort genügte dem Polizeiagenten; und damit darf man denn im Großen und Ganzen den Fall für erledigt halten.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 21. Dezember. **Zucker.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 9,65 bis 9,82½. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,15 bis 7,70. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,50 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,25 bis —,—. Gem. Raffin. mit Faß 23,25 bis 24,00. Gem. Melis I. mit Faß 22,50 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 9,00 G., 9,02½ B., per Januar 9,12½ bez. und B., per Januar-März 9,20 G., 9,25 B., per April-Mai 9,45 G., 9,47½ B., per Juli 9,67½ G., 9,72½ B. Ruhig.

Hamburg, 21. Dezember, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 50,00, per März 50,50, per Mai 50,75, per September 51,50. Ruhig.

Hamburg, 21. Dezember, Vorm. 11 Uhr. **Zucker.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Dezember 9,05, per Januar 9,12½, per Februar 9,22½, per März 9,32½, per Mai 9,50, per Juli 9,67½. Ruhig.

London, 21. Dezember, Vormittags. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 12. Dezember bis 18. Dezember: Englischer Weizen 3344, fremder 65 243, englische Gerste 3859, fremde 25 697, englische Malzgerste 22 907, fremde —, englischer Hafer 885, fremder 36 675 Quarters, englisches Mehl 23 914 Sack, fremdes 59 441 Sack und — Faß.

Glasgow, 21. Dezember, Vorm. 11 Uhr 5 Min. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 48 Sh. 3 d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 21. Dezember. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe begiebt sich mit seiner Frau Gemahlin morgen nach Podiebrad in Böhmen, um die Weihnachtsfeiertage bei seinem ältesten Sohne zu verleben. Von dort kehrt das fürstliche Paar hierher zurück.

— Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Oberst Liebert, verläßt heute Abend Berlin, um sich über Neapel, von wo die Abreise am 30. d. M. erfolgt, auf seinen Posten zu begeben.

— Der „Post" zufolge ist eine generelle Bestimmung dahingehend, daß die Naturalisirung von Ausländern vom Nachweis der Kenntniß der deutschen Sprache abhängig gemacht werden soll, nicht erlassen. Es dürfte eine Entscheidung von Fall zu Fall getroffen werden.

— Wie die „Post" mittheilt, bringt man in England der Frage des Eisenbahnbaues in Afrika großes Interesse entgegen. Es soll eine große Südnordbahn geschaffen werden, welche Kapstadt und Alexandrien verbinden würde.

— Professor Koch ist am 1. d. Mts. in Kapstadt eingetroffen und gedenkt auch den Aussatz in den Bereich seiner Studien aufzunehmen.

— Die Konferenzen wegen der Umgestaltung der Börsenordnung wurden heute im Handelsministerium fortgesetzt.

— Wie die „Post" hört, sollen im Etat der Justizverwaltung pro 1897—98 einige neue Richterstellen in Vorschlag gebracht sein, u. A. auch bei den hiesigen Land- und Amtsgerichten. Bei dem Kammergericht soll die Stelle eines Staatsanwalts neu besetzt werden.

— Die „Post" hält die Nachricht über eine bevorstehende Beurlaubung des Kommandeurs der Schutztruppe, v. Trotha, für unwahrscheinlich. Er dürfte kaum vor dem Frühjahr von seiner Reise nach dem Innern Deutsch-Ostafrikas wieder an die Küste gelangen.

Triest, 21. Dezember. Hier und in Villach gingen nach starkem Schneefall Nachts heftige Gewitter nieder.

Zürich, 21. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der flüchtige Reichsbankagent Hegele aus Konstanz hielt sich seit Freitag in Lichtensteig-St. Gallen auf. Hegele machte einen Selbstmordversuch durch Morphium, wurde aber noch lebend aufgefunden und in ein Hospital gebracht. Sein Zustand soll jedoch ein ziemlich hoffnungsloser sein.

Paris, 21. Dezember. An Stelle Courcels in London soll Graf Montebello von Petersburg nach London versetzt und General Boisdeffre zum Botschafter in Petersburg ernannt werden.

Rom, 21. Dezember. Die Kolonie Erythrea soll nunmehr in fünf Zonen, unter dem Befehl von Militär-Kommandanten eingetheilt, auch sollen dort größere Befestigungen angelegt werden.

In Ober- und Mittelitalien — namentlich in Piemont — wüthen heftige Schneestürme. Viele Ortschaften sind eingeschneit; die Kommunikation und der telegraphische Verkehr sind vielfach gestört.

Rom, 21. Dezember. Aus Neapel wird gemeldet, daß, als der Munizipalrath von Torre del Greco eine neue Steuer im Betrage von 60 000 Lire einführte, die Bevölkerung einen Aufstand machte. Sie wollte das Munizipalpalais und das Haus des Sindaco verbrennen. Zweitausend Demonstranten, von Weibern geführt, durchliefen den Ort lärmend und schreiend. Da die Gährung fortdauert, wurden aus Neapel Truppenverstärkungen dahin gesandt.

Madrid, 21. Dezember. General Polavejas dementirt telegraphisch das Gerücht, daß zahlreiche Soldaten desertirt seien oder den Vorgesetzten den Gehorsam verweigert hätten. Die Aufständischen wurden unter dem Befehl von Castillo Sanchez und Rodriguez neuerdings empfindlich geschlagen und aus der Provinz Havanna vollständig vertrieben. Ebenso wurde die Provinz Rinav von den Aufständischen vollständig gesäubert.

Sofia, 21. Dezember. Der Stambulow-Prozeß hat heute begonnen. Das Verhör der zahlreichen Zeugen wurde Nachmittags aufgenommen. Präsident und Richter sind angesehene parteilose Männer.

Athen, 21. Dezember. Nach Meldungen aus Kanea macht sich dort wieder eine bedenkliche Gährung unter der muselmännischen Bevölkerung bemerkbar. In der Stadt und deren Umgebung haben bereits Unruhen stattgefunden. Die christliche Bevölkerung beeilt sich in Folge dessen, aus Griechenland Waffen und Munition zu requiriren, um allen Eventualitäten gewachsen zu sein.

Wetteraussichten für Dienstag, den 22. Dezember.

Etwas kälter, zeitweise aufklarend, vorwiegend trübe bei ziemlich frischen östlichen Winden, keine erheblichen Niederschläge.

Wasserstand.

Am 19. Dezember. **Elbe** bei Aussig — 0,57 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,70 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,02 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,05 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,10 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,92 Meter, Unterpegel + 0,40 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,35 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,67 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,70 Meter. **Warthe** bei Posen + 0,84 Meter. — Am 18. Dezember: **Netze** bei Usch + 0,85 Meter.

Berlin, den 21. Dezember 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Dtsch.R.-Anl.	4%	103,80bG	Westf. Pfbr.	4%	—,—
do.	3½%	103,40G	do.	3½%	100,10b
do.	3%	98,10b	Wstp.rttsch.	3½%	100,00G
Pr.Consl.Anl.	4%	103,80bG	Kur- u. Nm.	4%	103,80bB
do.	3½%	103,30bG	Lauenb. Rb.	4%	103,75G
do.	3%	98,25b	Pomm. do.	4%	103,80G
P St.Schld.	3½%	99,90G	do.	3½%	100,50B
Berl.St.-O.	3½%	101,50G	Posensche do.	4%	103,80b
do. n.	3½%	101,50bG	Preuß. do.	4%	103,80b
Pom.Pr.-A.	3½%	100,20G	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	103,80b
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	100,20bG	Sächs. do.	4%	103,80b
Wstp.P.-A.	3½%	100,40G	Schles. do.	4%	104,00G
Berl. Pfdbr.	5%	121,10b	Schl.-Holst.	4%	103,80b
do.	4½%	114,50G	Bad. Esb.-A.	4%	102,50bG
do.	4%	112,60G	Baier. Anl.	4%	102,40bG
do.	3½%	105,00bG	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	—,—
Kur- u.Nm.	3½%	100,10G	Hmb.Rente	3½%	104,60G
do.	4%	—,—	do. amort. Staats-A.	3½%	100,50G
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	100,00G	Pr. Pr.-A.	—	—,—
do.	3½%	100,10G	Bair. Präm.-Anleihe	4%	151,50B
do.	3%	92,80b	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	137,50B
Ostpr.Pfbr.	3½%	99,90B	Mein.7-Gld. Loose	—	22,50G
Pomm. do.	3½%	100,10bG			
do.	4%	—,—			
do.	3%	93,20bG			
Posensche do.	4%	101,60G			
do.	3½%	101,80G			

Versicherungs-Gesellschaften.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430	9330,00B	Elberf. F.	240	4850,00G
Berl.Feuer.	170	2550,00G	Germania	45	1195,00G
L. u. W.	125	—,—	Mgd.Feuer.	240	5550,00B
Berl. Leb.	190	—,—	do. Rückv.	45	1145,00G
Colonia	400	—,—	Preuß. Leb.	42	—,—
Concordia	51	1249,00B	Preuß. Nat.	51	1060,00G

Fremde Fonds.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Argent. Anl.	5%	64,90bG	Oest. Gd.-R.	4%	104,20bB
Buk. St.-A.	5%	100,50b	Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	100,30bB
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	41,40b	R. co. A. 80	4%	102,50b
Ital. Rente	4%	91,50b	do. 87	4%	65,50G
Mexik. Anl.	6%	95,10G	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L.St.	6%	97,25b	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	108,30G	do. Pr. A. 64	5%	197,50G
Oest.Pp.-R.	4⅕%	—,—	do. 66	5%	181,75bG
do.	4⅕%	—,—	do. Bodener.	5%	119,50G
do.Silb.-R.	4⅕%	101,50B	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	86,90G
do. 250 54	4⅕%	169,00B	Serb. Rente	5%	—,—
do. 60er Loose	4%	149,10G	do. n.	5%	—,—
do. 64er Loose	—	326,25G	Ung. G.-Rt.	4%	103,50G
Rum. St.-	5%	101,90b	do. Pap.-R.	5%	—,—
A.-Obl.	5%	102,10b			

Hypotheken-Certificate.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	104,00bB	Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	104,00bB	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	99,20bG	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,00bG	do. (rz. 100)	4%	101,60bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—	do.	3½%	98,10bG
do.	4%	100,80bG	do.Com.-O.	3½%	98,10bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,00bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—	do. (rz. 100)	3½%	99,80bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,75bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	99,70B
Pr.B.-B., unkndb. (rz. 110)	5%	115,75G	do.	4%	103,20b
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,60G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 8, 9	4%	100,60bB	do. (rz. 110)	4½%	109,00b
			do. (rz. 110)	4%	105,60G
			do.	4%	101,10bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Berz. Bw.	5%	130,00bG	Hibernia	5½%	179,30G
Boch. Bw. A.	—	96,30bG	Hörd. Bgw.	0	11,30G
do. Gußst.	4%	161,20bG	do. conv.	0	14,60G
Bonifac.	0	129,60bG	do. St.-Pr.	0	46,00G
Donnersm.	6%	157,00bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	47,75b	Laurahütte	4%	158,25bB
Gelsenkch.	6%	167,40b	Louise Tiefb.	0	98,50b
Hark. Bgw.	0	44,25bG	Mk.-Wstf.	6	111,50bG
			Oberschles.	1%	89,25bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,30bG	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	104,10b
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	100,20b
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,10bG
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	101,70G
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	101,75b
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	105,30b
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasi (Oblig.)	4%	101,10b
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	101,00bG
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaschk.-Morczansk gar.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	100,00B	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	102,75b
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	102,40G
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	101,10B
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	—,—			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	118,90bB
Marienburg-Mlawka	5%	123,00bB
Ostpreußische Südbahn	5%	119,40b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	52,40b	Balt. Eisb.	3%	65,00G
Frkf.-Güt.	4%	97,70bG	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	148,25G	Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Mainz-Ludwigshafen	4%	118,20b	Gotthardb.	4%	165,00b
Marienburg-Mlawka	4%	93,75b	It. Mittmb.	4%	96,40b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,75b	Mosk. Brest	3%	71,40bG
Ostp. Südb.	4%	93,00b	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Saalbahn	4%	—,—	do. Nbwstb.	5%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Esb.	4%	—,—
Amstd.-Rtb.	4%	—,—	Södt. (Lb.)	4%	39,75b
			Warsch.-Tr.	5%	—,—
			Wsch. Wien	4%	265,50G

Industrie-Papiere.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	3%	60,60G	Harb. Wien Gum.	20%	383,00bB
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	116,00G	L. Löwe u. Co.	20	416,00bG
Leopoldshall	8½%	86,30bB	Magdeb. Gas-Ges.	6%	126,00G
Oranienburg	6%	155,25G	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	224,00bG
do. St.-Pr.	6%	155,60G	do. (Lüders)	8%	212,75bG
Schering	15%	265,00bG	Hallesche	28%	449,60bG
Staßfurter	11	172,25bG	Hartmann	7	184,00B
Union	8%	116,10G	Pomm. conv.	4½%	80,50b
Brauerei Elysium	3%	—,—	Schwarzkopf	12½%	238,50bG
Möller u. Holberg	0	1,50G	St. Vulc. L. B.	6%	166,50bG
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	Stöwer Fahrr.	—	197,50G
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0	110,50bB
St. Chamott-Fabrik	15%	297,75bG	Wilhelmshütte	4%	68,75b
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	206,25b
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	127,50B
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Strals. Spielkartenf.	6⅔%	128,60G
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	317,25bG
Danziger Oelmühle	—	86,00B	Stett. Electr.-Werke	6%	157,30b
Dessauer Gas	10%	210,00B	Stett. Pferdebahn	8%	102,00bG
Dynamite Trust	10%	192,50bG	N.Stett. D.-Comp	0%	65,00B

Bank-Papiere.

Dividende von 1894	Div.	Kurs	Dividende von 1894	Div.	Kurs
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	66,00bB	Disc.-Com.	8%	207,25b
Berl. Eff. B.	4%	126,60bG	Dresd. B.	8%	157,70bB
do. Hdlsges.	4%	153,75G	Nationalb.	6½%	142,90b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	117,80G	Pomm. Hyp. conv.	6%	151,00bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	169,60bG
Deutsch. B.	9%	192,30b	Reichsbank	6,26%	158,50B
Dtsch. Gen.	5%	119,60G			

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,74b	Engl. Banknot.	20,335b
Sovereigns	20,326G	Franz. Banknot.	80,80b
20 Frcs.-Stücke	16,175b	Oester. Banknot.	169,65bG
Gold-Dollars	4,1825G	Russische Not.	216,55b

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 5½ bez. 6, Privatdiscont 4⅝

Wechsel-Cours v. 21. Dezbr.

Platz	Sicht	Zins	Kurs
Amsterdam	8 T.	2½%	168,10b
do.	2 M.	2½%	167,30b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,55b
do.	2 M.	2½%	80,25G
London	8 T.	2%	20,34b
do.	3 M.	2%	20,17b
Paris	8 T.	2%	80,60b
do.	2 M.	2%	80,45b
Wien, ö. W.	8 T.	4%	169,55B
do.	2 M.	4%	168,75b
Schweiz-Pl.	8 T.	3%	80,30b
Ital. Pl.	10 T.	5%	76,80B
Petersburg	8 T.	4½%	215,90b
do.	3 M.	4½%	212,75b



Alle Kellner

ladet zu einem Weihnachtsgottesdienste im kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses in der Nacht von Mittwoch, den 23. auf Donnerstag, den 24. Dezember, um 1 Uhr freundlichst ein

Thimm, Vereinsgeistlicher, Stettin.

Sonntag, den 3. Januar, Abends 7½ Uhr, im Saale der

Abendhalle:

CONCERT

gegeben von der Concertsängerin

Hildegard Dietrich,

unter Mitwirkung des Klaviervirtuosen

Felix Dreyschock.

Numm. Karten zu ℳ 2,50, nicht numm. zu ℳ 1,50 in der Musikalienhandlung des Herrn **E. Simon,** Roßmarktstraße 13.

Jakob Potenberg'scher Sterbe-Cassen-Verein.

General-Versammlung

am Sonntag, den 27. Dezember, Nachmittags 4 Uhr. **Der Vorstand.**

Tanzunterricht ertheile Damen und Herren. **Hermann Viergutz,** Kronprinzenstr. 1.

!Familien-Pensionat!

bestrenommirt, im vornehmsten Viertel Berlins, ist Umstände halber sofort zu verkaufen. Sichere Existenz für disting. Damen. Auskunft ertheilt Frau **Clara Beyer,** Berlin N., Anklamerstr. 60, I.

Privat-Armen-Verein zu Grabow a. O.

Unsere diesjährige **Weihnachtsbescheerung** findet am 23. d. Mts., Abends 6 Uhr, im Vereinshause **(Koehler),** Schulstraße, statt.

Freunde und Gönner sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Berliner Adressbuch 1897

ist soeben eingetroffen und steht meinen geehrten Gästen zur Einsichtnahme zur freien Verfügung.

Oswald Nier, Inh. **C. Bossomaier,** 5 Kleine Domstr. 5.

Hamburg-Amerika-Linie.

Directe Postdampfschiffahrt.



Stettin – New-York. Hamburg – Amerika.

Auskunft ertheilen **R. Mügge, Stettin,** Unterwiek 7, sowie die Agenten **O. Sundin,** Greifenhagen, **Gustav Eberstein,** Gartz a./O.

Die beste

Pfund-Hefe

bei C. W. Kemp's Filiale,

H. Rattey,

Bollwerk No. 32.

Bitte.

Ein Arbeiter verunglückte Anfangs dieses Jahres und ist dadurch ganz erwerbsunfähig geworden. Die Familie, bestehend aus fünf unerzogenen Kindern und Frau, die augenleidend ist, haben dadurch ihren Ernährer verloren und befinden sich in einer drückenden Nothlage. Edeldenkende Menschen bitten wir gütigst, diese Arbeiterfamilie durch kleine Gaben zum Weihnachtsfeste zu unterstützen. Zur Empfangnahme und Auskunftertheilung ist Herr Gemeindevorsteher **Netzel** in Bredow a. O. und die Expedition dieses Blattes gerne bereit.

Soeben eingetroffen:

C. Regenhardts

Almanach 1897.

Nachschlagebuch für Jedermann

giebt über alles Aufschluß, was im öffentl. Leben in Ausübung des Berufes, in Gesellschaft, in der Unterhaltung zu wissen nöthig ist.

Aus d. reich. Inh. d. **Almanachs** seien hier nur genannt:

Aerzte u. ärztliche Anstalten. Amtsgerichte. Armee: Stndort., Offiz., Besol. Bäder und Kurorte. Banken. Bauwerke, die berühmtest. Berge, die höchsten. Bevölkerung u. Konfession. Bezirks-Kommandos. Bibliotheken u. Museen. Bürgermeist. u. ihre Geh. Bundesraths-Mitglieder. Civillisten aller Staaten. Einwohnerzahl der Länder und Städte. Ein- u. Ausfuhr d. Staat. Eisenbahn-Direktionen. Eisenbahnlänge all. Staat. Eisenbahnfahrpreis-Tafeln. Erfind. u. Entdeckung. all. Zeiten. Fabrikinspektoren. Falbs Wetterprognosen. Ferien der Gerichte und Schulen. Festungen. Flächeninhalt all. Staaten. Flüsse, größte, der Erde. Gebühr. d. Rechtsanwälte. Gehalt und Pension der Beamten. Genealog. d. Fürstenhäus. Gerichte — Gerichtskosten. Gerichtsvollzieh.-Gebühren. Geschäftsfirmen, s. 1. 7. 95. Gesandtschaften. Gewichte aller Staaten. Gold- und Silberprodukt. der Erde. Gymnasien u. Realschulen. Handels- u. Gewerbekamm.

Herrenhaus-Mitglieder. Hofämter u. Hofstaat des Fürsten. Inseln, d. größt., d. Erde. Kalender all. Konfessionen. Kirchen-Behörden. Kolonien, Deutsche. Konsulate. Kreisärzte — Kreisthierärzte. Kultur- u. Geschichtstabell. Längenmaße aller Staaten. Landgerichte. Landräthe u. Landrathsämt. Landtagsabgeordnete. Marine: Offiz., Stndort., Sold. Maße u. Münz. all. Länd. Ministerien. Papst, der, und das heilige Kolleg. Posttarife — Poststatistik. Postanstalten, Deutsche *) Reichstags-Abgeordnete. Schifffahrt. Schulen. — Schulinspektor. Staatsbeamte, Gehälter. Staatsschulden. Staats-Einnahm. u. Ausg. Staatsrath, Mitglied. dess. Taubstummenanstalten. Telegrammgebühren. Temperat. der Hauptstädte Europas. Todte vom 1. 7. 95 bis 30. 6. 96. Verjährungsfristen. Wechselstempelgebühren. Zeitereign. vom 1. 7. 95 bis 30. 6. 96. Zins- und Zinseszins-Tabellen.

*) Jeder Ort ist auf beigegebener Karte sofort auffindbar.

Wir halten den Almanach für das beste Nachschlagebuch und für den besten Kalender für Jedermann, welcher in keinem Komptoir, Büreau 2c. fehlen sollte. Wir haben daher eine genügende Zahl von Exemplaren bezogen und bieten dieselben in unsern Läden Kirchplatz 3 und Kohlmarkt 10 zur Ansicht und zum Verkauf, gut geheftet zu 1 ℳ, gebunden zu 1,50 ℳ an, nach außerhalb für 1,20 ℳ resp. 1,70 ℳ bei portofreier Zusendung.

R. Grassmann's Verlag.

Nickel-Service

sowie einzelne

Kaffee- u. Theekannen, Zuckerdosen, Sahnentöpfe, Kaffeebretter etc.

von vorzüglicher Qualität und

billigen Preisen.

Gustav Toepfer,

Kohlmarkt.

Malton-Weine.



Deutsche Weine — **aus deutschem Malz.**

Malton-Sherry. — **Malton-Tokayer.**

Vereinigen in sich die nährenden Eigenschaften der extractreichsten Biere und die anregende und kräftigende Wirkung der Traubenweine.

Nicht zu verwechseln mit den sogenannten Malzweinen, wie sie wohl im Handel vorkommen und lediglich Gemische von Malzextract und Wein sind.

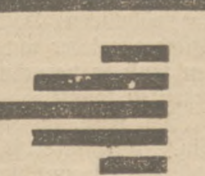
Schutzmarke

Die Malton-Weine sind ausschließlich Gährungsproducte.

Vorräthig in Apotheken und besseren Handlungen.

Flasche ¾ Liter Mk. 2.—. Ausführliche Brochüre gratis in den Verkaufsstellen. Vorräthig in Stettin bei **G. Benade,** Apotheke z. Löwen, Heumarkt 12. **H. Färger,** Bären-Apotheke, Deutschestr. 5. **E. Hollatz,** Germania-Apotheke. **Johannes Held,** Königsthor 11. **Paul Müller,** Lindenstr. 28. **Max Meyer,** Giesebrechtstr. 7. **Erich Richter,** Breitestr. 65. **Paul Stuhlmacher,** Giesebrechtstr. 2, Fernspr. 850. **Ernst Seefeldt,** Augustastr. 49 und Falkenwalderstr. 129. **Julius Wartenberg,** Pölitzerstr. 99.

Hauptdepot: **Dr. H. Nadelmann,** Medicinal-Drogen en gros, Stettin, Schuhstr. 27—28.

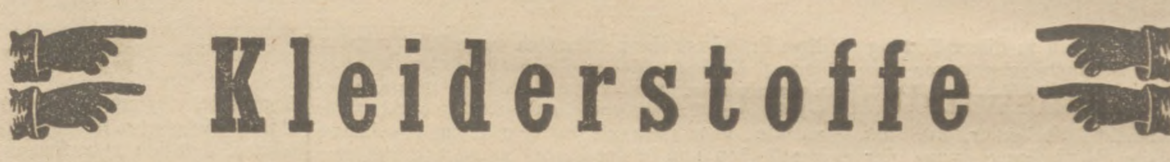


Die Preise

sind in meinem

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts, namentlich für



Kleiderstoffe

so spottbillig, daß es **Niemand** versämmen sollte, diese Gelegenheit zum Einkauf für den **Weihnachtsbedarf** zu benutzen.

Sally Baden,

Ecke Langebrückstrasse.

Patent-H-Stollen



Stets scharf!

Kronentritt unmöglich. Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Leonhardt & Co.

Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Gummi-Artikel

Pariser Neuheiten f. Herren u. Damen

Illustrirte Preisliste gratis und discret.

W. Mähler, Leipzig 22.

Die rühmlichst bekannte, in allen Orten eingeführte Firma **M. Jacobsohn, Berlin, Linienstr. 126,** nahe der Gr. Friedrichstr., berühmt durch langjährige Lieferungen für **Post-, Militär-, Krieger-, Lehrer- u. Beamtenvereine,** versendet die **neue hocharmige Familien-Nähmaschine „Krone“ für Schneiderei, Hausarbeit und gewerbliche Zwecke** mit leichtem Gang, starker Bauart, in schöner Ausstattung, mit Fußbetrieb und Verschlußkasten für **Mark 50.** 4wöchentl. Probezeit, 5jährige Garantie. **Handmaschinen,** sowie **Hand u. Fuß,** schwere Schneider- und Ringschiffchen-Maschinen in allen Ausführungen zu billigen Preisen. In Deutschland sind Maschinen an Beamte, Schneiderinnen und Private geliefert, können fast überall besichtigt werden; auf Wunsch werden nähere Adressen aufgegeben. Katalog und Anerkennungsschreiben kostenlos franko. Maschinen, die in der Probezeit nicht gut arbeiten, nehme unbeanstandet auf meine Kosten und Gefahr zurück. **Militär-Pneumatik-Fahrräder** für Herren v. **M. 175** an. **Damenräder,** vorzüglich, **M. 200.** 1 Jahr Garantie. Bei Entnahme von mehreren Stücken Rabatt.

Als pass. Weihnachtsgeschenke empfehlen feinste Parfümerien (Toiletteseifen, Taschentuchparfüms etc.) sowie eleg. m. Parfümerien gef. Cartonagen

in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Schindler & Muetzell,

Verkaufslager: **Mittwochstr. No. 11—12.**

Bis Weihnachten auch Sonntags geöffnet.

Photographie-Albums.

Von heute ab verkaufe aus meinen beiden Geschäften bereits die

sämtlichen Neuheiten des kommenden Jahres

und habe davon

Muster im Schaufenster

in größerer Zahl ausgestellt, zu deren Besichtigung ich ergebenst einlade.

Besonders erwähne meine neuen

Photographiealbums in **Plüsch** und **Seiden-Plüsch,** als besonders elegant und preiswerth.

Photographiealbums in **Schafleder, Bachette-, Saffian-, Capsaffian-** und **Kalbleder** in ganz **neuen modernen Ausstattungen,** Beschlägen 2c. mit den verschiedensten Innentheilen, in wirklich überraschend großer Auswahl.

Photographiealbums in Hochformaten (Neuheit), in Excelsiorformat 2c., in Kalbleder, Juchten 2c.

Dedikations-Albums in ganz großem Folioformat, als Geschenk für Jubiläen, Vereine 2c.

Indem noch auf meine **Photographiealbums** mit **Musik** als besondere Spezialität aufmerksam mache, bemerke, daß ich durch sehr große direkte Bezüge die Preise noch **wesentlich billiger** stellen konnte und verkaufe meine **Photographiealbums** in **großem Quartformat** bereits von **1 Mk. an,** in Plüsch von 1,50 Mk. an, in Glanzleder von 2 Mk. an, in Kalbleder von 6 Mk. an. **Große Photographie-Albums mit Musik** von 10 Mk. an.

Stettin, den 5. Dezember 1896.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

8 Stuben.

Lindenstr. 8, 3 Tr. Salon, 7 Zim., reichl. Zub. herrl. Aussicht, bill. zum 1. 4. 1897.

7 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.

Bismarckstr. 19, 1 Tr., Bismarckplatz, 7 Zimmer, Balkon, Erker, reichl. Zubehör sogleich zu vermiethen. Näheres Konditorei.

Derfflingerstr. 5, 2 Tr. r., herrschaftliche Wohnungen von 7 Zimmern, reichlichem Zubehör, Garten, Balkon, mit oder ohne Stallung, zum 1. April eventuell auch früher zu vermiethen.

Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu verm.

Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.

6 Stuben.

Bellevuestr. 61 (am Berl. Thor), III, sind herrsch. Wohn. v. 6 Zim., Balk. u. r. Zub. z. v. Zu erfr. v. r.

Wohnung v. 6 Zimmern sof. od. zum 1. 4. 97 zu verm. Pölitzerstr. 2, **H. Ladwig.**

Augustaplatz 3, 3 Tr., Wohnung von 6—7 Zimmern zum 1. April 97 miethsfrei. **Karl Jahnke.**

Grünhoferſteig 1 steht die seit 20 Jahren von dem Herrn Landesrath **Denhard** bewohnte Etage von sechs Zimmern nebst Zubehör zum 1. April 1897 anderweitig zu vermiethen. **Heinrich Petersen.**

Lindenstr. 27, III, 1 Eckwohn., Victoriaplatz, 6 Zim. u. Badezim. zum 1. April 97 zu vermiethen. Näheres beim Portier.

5 Stuben.

Augustastr. 51, Sonnens., II, Badest., z. 1. April. N. 1 Tr. l.

Bismarckstr. 18, h. W. v. 5 o. 4 St. 1. o. 2. Et. 1. April.

Grabowerstr. 5, 5 Zim., Balkon, Badestube, Mädchenst. u. reichl. Zubeh. sof. o. sp. z. v.

Kronprinzenstr. 33, 3 Tr., 5 Zim., Badestb. 2c. Miethspreis 700 ℳ

Roßmarkt 6, 3 Tr. ist eine Wohnung zum 1. 4. 1897 billig zu vermiethen. Näheres daselbst im Lederladen.

Kaiser-Wilhelmstr. 100, 3 Tr., 5 Stuben und Zubehör, zum 1. 4. 97 zu vermiethen.

4 Stuben.

Grabow a. O., Breitestr. 8, p., m. Kb. u. Zb. sof. o. sp.

Kl. Domstr. 24, II. Et. zum 1. 4. 97

4 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör zu vermiethen.

Grabowerstr. 3, u. Balk., r. Zubeh. z. 1. 4. 97. N. p. r.

Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl. Centralheiz.

König-Albertstr. 9, 2. Etage ist 1 Wohn. v. 4 Zim. u. sämtlichem Zubehör sof. o. spät. zu vermiethen.

Lindenstr. 25, 3 Treppen, ist die Eckwohnung v. 4 Stuben, Badestube, Kloset, Mädchen- und Bodenkammer, Keller und Küche, zum 1. Januar 1897 oder später zu verm. Näh. b. Frau Nüske, Wilhelmstr. 20, 1 Tr. und bei R. Grassmann, Kirchplatz 3, 1 Tr.

Oberwiek 73, p., Balk., Klos. u. Zub. z. 1. 4. 97.

3 Stuben.

Bellevuestr. 16, 3 Stuben und Zubehör zum 1. Januar 1897 zu vermiethen.

Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.

Grabow, Frankenstr. 10, 2 Wohn. v. 3 Stub. und Zubehör, Wasserleitung, sof. o. später.

Gr. Domstr. 25, am Marienplatz, 4 Tr., Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör an ruhige Miether zum 1. Januar zu verm. Näheres Frauenstr. 10, 1 Treppe.

Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.

Unterwiek 13, 3 Stuben mit Zubehör, zum 1. Januar 1897 zu vermiethen.

2 Stuben.

Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.

Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.

Oberwiek 20a, 2 Stuben mit Kabinet.

Pölitzerstr. 66 mit Kabinet.

Wilhelmstr. 20, Vorderhaus u. Hinterhaus, eine Wohnung von 2—3 Stuben zu verm. Näh. bei Frau Nüske.

Gr. Wollweberstr. 51, 1 Tr., Ecke Mönchenstr., 2 frdl. Zimmer, auch als Bureau geeignet, zu vermiethen. Näheres daselbst.

Stube, Kammer, Küche.

Grünstr. 8, v. p. u. 1 Tr., 2 kl. Wohn. mit Zub., sof. bezw. z. 1. 1. zu v. Pr. 11 resp. 9 ℳ

Unterwiek 13, Stube, Kam., Küche zu verm.

Möblirte Stuben.

Albrechtstr. 7, III l., f. m. Zim. m. o. o. Pens. zu v.

Gr. Lastadie 34, II l., fr. m. Vorderz. m. sep. Eg.

Schlafstellen.

Stoltingstr. 16, Hinterh. 2 Tr. r., findet ein anst. Mädchen oder Frau gute Schlafstelle.

Läden.

Kaiser-Wilhelmstr. am Augustaplatz, 2 Läden mit gr. Kellerräumen, pass. z. f. Wurst- o. Colonial-Waaren-Geschäft, zu vermiethen.

Neuestr. 5b, Lad., Wohn., Kell. u. Dachst., 30 ℳ

Lagerräume.

Augustaplatz 3, Kellerei zu vermiethen.

Karl Jahnke, Kaiser-Wilhelmstr. 98, p.

Doppel-Kellerei von 1000 qm p. 1. Juli 97.

Karl Jahnke, Kaiser-Wilhelmstr. 98.

Wohnungsgesuche.

Wohn. v. 4 Stub. 2c. p. 1. 4. 97 ges. Mögl. ausf. Off. m. Pr. sub O. K. F. Gen.-Anz. erb.

Dunkle Mächte.

Original-Roman von E. v. Linden.

40 Nachdruck verboten.

„Dann haben Sie einen Fehler begangen, Monsieur!“ rief der Beamte, sich rasch erhebend, „wenn Rico wirklich nach Lausanne geht, was ich nicht für denkbar halte, da er durch Ihren Hund verwundet worden ist und sich wahrscheinlich in ärztlicher Behandlung befindet. Oder glauben Sie, daß er den Hund wiedererkannt hat?“

„Das ist mehr als wahrscheinlich, Monsieur! Das Verbrechen ist in der Nacht des 26. Mai begangen worden und heute haben wir den 27. Juni —“

„Also vier Wochen, dann allerdings ist es sehr möglich. Der Hund ist blind?“

„Ja, Monsieur, in Folge jener Mißhandlung; der Verbrecher scheint ihm eine ätzende Flüssigkeit in die Augen geschüttet und dann mit einem Instrument niedergeschlagen zu haben. Ob er das arme Thier nach seinem blutigen Geschäfte absichtlich ins Feld hinausgeschleppt, oder ob dieses zu sich gekommen, und ihm bis dahin gefolgt ist, das wird wohl für immer ein Räthsel bleiben.“

„Erkannten Sie diesen Rico sofort?“ fragte der Beamte, sich an den Schreibtisch setzend.

„Nein, ich bemerkte ihn erst, als der Hund sich auf ihn stürzte, da erkannte ich ihn sofort.“

Der Beamte hatte rasch einige Zeilen auf's Papier geworfen.

„Wollen Sie Ihren Detektiv hertelegraphiren, Monsieur? Dann adressiren Sie dieses und beeilen sich mit dem Telegramm.“

Frank nahm das Papier und las. „Augenblicklich kommen. Gefahr im Verzuge.“

„Wenn aber Rico mittlerweile schon unterwegs sein sollte,“ bemerkte Frank zögernd, „er würde uns in diesem Falle sicher entschlüpfen.“

„Wenn er Gefahr wittert, ist jede Vigilanz Ihres Detektivs umsonst,“ versetzte der Beamte überlegen; „solche Burschen wie dieser Rico wissen unzählige Gestalten anzunehmen und durchzuführen, und da jener ihn nicht einmal persönlich kennt, so würde er ihm die schönste Nase drehen.“

„Hm, er besitzt einen fabelhaften Scharfblick und Spürsinn in solchen Dingen,“ meinte Frank nachdenklich. „Wüßte ich nur bestimmt, ob unser Vogel flügellahm geworden ist.“

„Na, das wollen wir bald erfahren, Monsieur.“

Er klingelte, worauf ein Konstabler eintrat. Der Beamte gab ihm den Befehl, sich nach dem Befinden des von einem fremden Hunde verletzten Rico im Hotel de France zu erkundigen, ihn womöglich selbst zu sprechen und ihm mitzutheilen, daß der tolle Hund bereits in polizeilichen Gewahrsam genommen sei und Monsieur mit dem Herrn des Hundes konfrontirt werden solle, um seinen Schadenersatz festzustellen. Er möge also die Stadt nicht verlassen.

Der Konstabler kehrte nach geraumer Zeit, in welcher sich Frank allein befunden und vor Unruhe verzehrt hatte, zurück, um die Meldung zu machen, daß Monsieur Rico sich von seinem Schrecken wieder erholt habe, die Wunde nicht bedeutend sei und er auf Schadenersatz verzichte, da er seine Reise deshalb nicht aufschieben könne.

„War er denn bereits reisefertig?“ fragte der Beamte rasch.

„Er wollte gerade nach dem Bahnhof fahren, als ich ankam, und fuhr in meiner Gegenwart ab.“

„Wann geht der Zug?“

„Um 2 Uhr 30 Minuten.“

„Dann ist er bereits unterwegs,“ rief Frank, nach seinem Hut greifend, „ich werde ein zweites Telegramm nachsenden und ihm seine Ankunft signalisiren.“

„Es wird das Beste sein,“ nickte der Beamte nachdenklich. „Sie werden mit dem nächsten Zuge ebenfalls nach Lausanne fahren?“

„Unbedingt, Monsieur!“

„Gut, dann werde ich hier den Bahnhof und die Landungsbrücke bewachen lassen, da es nicht unmöglich ist, daß Monsieur Rico sich unterwegs besinnt und dann in anderer Gestalt zurückkehrt.“

„Alle Wetter!“ rief Lieutenant Frank bestürzt, „das wäre ein nichtsnutziger Streich. Wie wollen Ihre Beamten ihn erkennen, Monsieur? Ich werde unter diesen Umständen, angesichts einer solchen Möglichkeit hierbleiben.“

„Thun Sie das, Monsieur!“ nickte der Beamte. „Sie postiren sich bei der Ankunft des nächsten Zuges mit ihrem Hunde am Bahnhof. Der kluge Bursche wird seinen Feind unter jeder Verkleidung erkennen.“

„Aber die Landungsbrücke?“

„Dort werde ich meinen Offizianten plaziren, denselben, welchem Monsieur Rico den Abschiedsgruß mitgegeben hat. Seien Sie unbesorgt, ich werde ihn genau instruiren, er hat ein Auge für Verkleidungen. Nun aber eilen Sie zum Telegraphen, Monsieur!“

Frank empfahl sich und schritt zum Telegraphenamt, um ein kurzes Telegramm an Reinecke aufzugeben. Dann kehrte er nach Hause zurück, wo Madame Keller ihn angstvoll wegen Mohrs Schicksal erwartete.

„Der alte Kerl ist gerettet!“ rief er fast athemlos entgegen; „aber ich bin hungrig wie ein junger Wolf, meine liebe Freundin!“

Mit einem erlösenden „Gott sei Dank!“ lief die gute Frau erst zu dem schlummernden Hund, der sozusagen auf seinen Lorbeeren ruhte, um ihn zu streicheln, und dann rasch den Tisch zu decken, da Monsieur stets mit ihr zusammen speiste.

Frank griff nach einer Lokalzeitung, um gie Ankunft der Dampfschiffe sich zu notiren. Mit ungewöhnlicher Hast aß er jetzt, worüber seine Wirthin wieder unruhig den Kopf schüttelte und den sonst so vornehm gelassenen Herrn gar nicht begreifen konnte.

„Ich muß in einer Viertelstunde am Hafen sein,“ belehrte er sie auf ihr wiederholtes Kopfschütteln, „beunruhigen Sie sich darüber nicht, ich erwarte Besuch von Lausanne.“

„Ah,“ machte Madame, plötzlich französisch sprechend, „Monsieur erwartet Damenbesuch.“

„Das eben nicht, es ist ein Herr, den ich um jeden Preis treffen muß, und so werde ich wohl eine Droschke auf Zeit nehmen müssen, um mich hin und her zwischen Bahnhof und Hafen fahren zu lassen.“

„Mein Himmel, wie fürchterlich — ich bedaure Monsieur von Herzen. Da kommt der arme Mohr, Gott sei Dank, daß er diese abscheuliche Jagd nicht mitzumachen braucht.“

„Freilich muß Mohr mit, Madame — ich brauche ihn sehr zu dieser Jagd. Komm' her, alter Bursche, bist Du wieder mobil?“

Gewiß war Mohr mobil, er bellte kurz auf und tappte sich schnobernd zu seinem Herrn hin.

Madame Keller war starr vor Entsetzen, sie setzte ihre geläufige Zunge in erstaunliche Bewegung, um ihren Liebling vor neuer Gefahr zu bewahren, doch half es diesmal gar nichts. Frank machte sich reisefertig, nahm den Hund an die Leine und verließ mit sehr ernster Miene das Haus.

„Was er nur hat?“ grübelte die brave Dame, ärgerlich den Tisch abräumend, „er kommt mir zuweilen etwas seltsam vor. Sollte er vielleicht gar Ursache haben, sich vor der Polizei zu fürchten? Oder will er sich gar heimlich davon machen?“

„Sie blickte erschreckt vor sich hin und mußte sich hinsetzen, worauf sie sich rasch nach seinem Zimmer begab, wo sie tiefaufathmend stehen blieb. Dort lag sein Reisesack, der Schlüssel steckte sogar darin. Madame Keller kämpfte einen Augenblick mit ihrem angeborenen Rechtsgefühl, doch trug das Mißtrauen diesmal den Sieg davon. Wenn Monsienr nur nicht zurückkehrte, um den Schlüssel zu holen? Sie horchte hinaus, öffnete das Fenster, blickte rechts und links die Straße hinab und öffnete den Reisesack. Feine Wäsche, elegante Handschuhe, ein Portefeuille mit Banknoten, er schien alles rasch hineingeworfen zu haben, als habe er in der That an eine plötzliche Abreise gedacht. Neben den Banknoten lag eine sorgfältig in Seidenpapier eingehüllte Photographie, diese mußte sie doch auch besehen.

„Ah, Desire Gerard, es ist also schon so weit mit den Beiden,“ flüsterte sie lächelnd, alles rasch wieder ordnend. „Ich muß ihm mein Mißtrauen abbitten.“

In diesem Augenblick klingelte es heftig. Madame Keller stürzte wie ein Verbrecher hinaus, um zu öffnen. Ein Gepäckträger vom Bahnhof stand vor ihr.

„Mich schickt der Herr, welcher bei Ihnen wohnt, Madame!“ begann er rasch. „Sie möchten mir sein Gepäck geben, weil er in zehn Minuten mit dem Zuge abfährt.“

„Weshalb kommt er nicht selber?“ fragte die Wirthin, „der Weg war für ihn doch nicht länger, wie für Sie.“

„Ist er Ihnen noch was schuldig, Madame?“

„Das geht Sie nichts an, mein Freund! Hat Monsieur Ihnen denn gar nichts mitgegeben, keine Karte, keine einzige Zeile?“

„Nein, Madame, der Herr hatte es natürlich eilig, es ist gar keine Zeit mehr zu verlieren. Ich darf mich auch nicht länger aufhalten, entweder — oder!“

„Gut,“ sprach die Wirthin entschlossen, „Sie sollen das Gepäck haben, doch werde ich mitgehen und den Reisesack selber Monsieur einhändigen.“

„Mir recht,“ brummte der Mann, „wenn es nur recht schnell geht.“

Madame Keller schloß den Reisesack zu und verließ schon nach wenigen Minuten mit dem Packetträger das Haus.

„Wir können fahren, die Droschke wartet noch auf mich, käme sonst jedenfalls zu spät.“

Mit diesen Worten öffnete der Mann eine auf der Straße haltende Droschke und bedeutete Madame einzusteigen.

„Nun vorwärts!“ sprach sie resolut, „ich behalte sie unter meiner Aufsicht, mein Lieber! Bin allein jetzt verantwortlich für die Sachen.“

Der Mann murmelte ein höchst respektirliches Wort in den Bart und sprang in den Wagen, worauf Madame Keller folgte und dann die Thür zuschlug. In voller Eile ging's dem Bahnhof zu.

„Na, woist Monsieur denn?“ fragte sie, als sie dort ausgestiegen waren und der Träger forschend umherblickte.

„Alle Teufel, der sitzt schon im Koupee, gleich geht der Zug ab.“

(Fortsetzung folgt.)

Statt besonderer Meldung.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag 11¾ Uhr starb plötzlich unser lieber Vater und Großvater, der

Kanzleirath

Ferdinand Brederlow,

im 69. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmittag ½3 Uhr, vom Trauerhause, Taubenstraße 4, aus statt.

Stettin-Grünhof, d. 22. December 1896.

Die Hinterbliebenen.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Otto Böckenhagen [Loitz]. Eine Tochter: Herrn Itzerott [Labes]. **Verlobt:** Fräulein Emma Buß mit Herrn Rudolf Wellner [Offenbach a. M.-Chemnitz i. S.]. Fräulein Martha Ohlsen mit Herrn August Mesing [Wolgast]. **Gestorben:** Frl. Selma Böhm [Pasewalk]. Frl. Charlotte Wendt [Pyritz]. Frau Wilhelmine Plath geb. Rennspeck [Wartenberg i. Pom.]. Herr Hugo Blaurock [Kolberg]. Herr Heinrich Kuhr [Greifswald]. Herr Herm. Lange [Hamburg-St. Georg]. Herr Louis Kletzke [Stargard]. Herr Gustav Randt [Stettin].